

DIENST AUF DEM HAGENBERG IN GÖTTINGEN
- Auszüge aus Briefen von Dietrich Speer an seine Eltern -

=====

Göttingen, den 9.VIII.49

... Montag früh um 6.00 h : Wecken. Ich schlafe mit Henning und Emil im Tagesraum, und da wir morgens Feuer machen müssen, steht der Wecker bei uns. Wir wecken dann die Anderen und um 6.30 h frühstücken wir. Um 7.00 h gehen wir zur Baustelle. Drei bis vier Mann arbeiten täglich bei der Baufirma, die die Kanalisation baut. Sie bekommen -,50 DM pro Stunde und dieses Geld bildet den Grundstein der Lagerfinanzierung. Ich half gestern beim Ausschachten der Baugrube. Die Arbeit ist körperlich schwer, aber bei der Zusammenarbeit macht es Freude. Der Boden ist sehr lehmig. Um uns etwas zu stärken brachten die Mädels um 9.30 h Kaffee und Stullen. Um 12.30 h aßen wir und arbeiteten weiter von 13.30 - 16.30 h.

Nach dem Abendbrot gingen wir gemeinsam in die Oper, um "Die Hochzeit des Figaro" von W. A. Mozart zu hören. Leider hat die Hauptdarstellerin abgesagt. Die Theaterleitung stellte das Publikum vor die Frage, ob die Vorstellung ausfallen solle oder ob sie ein Konzert mit den einzelnen Gesängen aus Figaro geben sollten. Letzteres war der Entschluß. Erst die Ouvertüre, dann sehr viele Arien etc. aus den vier Akten und auf vielfachen Wunsch zum Schluß nochmals die Ouvertüre. Es hat mir sehr gefallen. Ihr seht, hier wird nicht nur geschuftet, sondern auch für geistige Ablenkung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit gesorgt.

Hartwig ist wirklich ein fabelhafter Lagerleiter. Weil es regnet und wir heute nachmittags und abends verschiedene Besucher erwarten hat er angeordnet, daß wir alle jetzt ab halb zwei einen Mittagsschlaf halten sollen ...

Göttingen, den 13.VIII.1949

... Ihr werdet Euch wundern, warum ich heute am Sonnabend nicht arbeite. Wir haben uns heute alle ausgeschlafen (ich stand erst um 8.15 h auf) und ruhen uns vormittags aus. Denn heute Nachmittag müssen alle Mann ran, um bei der Errichtung des zweiten Dachstuhles zu helfen. Abends feiern wir dann Richtfest.

Im Lager gefällt es mir weiterhin ausgezeichnet. Unsere prächtige Headsister Wiltrud setzt sich sehr für uns ein. Die Verpflegung ist gut und reichlich. Sie besteht ja zum größten Teil aus freiwilligen Spenden, besonders von unserem Lagervater "Onkel Herbert", einem Onkel Wiltruds. Denkt Euch, sie stammt auch aus Schaumburg-Lippe. Ihr Vater ist in Bückeburg Obergerichtsvollzieher und sie studiert hier Jura. Dabei ist sie erst zwanzig Jahre, aber schon ein sehr reifes Mädels. Wir haben uns schon viel über unsere zweite Heimat unterhalten.

Betreffs Paßverlängerung hat mir Hartwig eine Bescheinigung ausgestellt, daß ich im Lager bin und bis zum 10.IX. nötig gebraucht werde. Mein Paß ist nun bis zum 10.IX. verlängert. Folglich treffe ich am 10. nachmittags am Zoo ein ...

Göttingen, den 17.VIII.49

... Heute erhielt ich einen Brief von Earl Fowler, einem Amerikaner von AFSC. Er ist zur Zeit bei der Quäkergruppe auf dem Kranichstein und führt wöchentlich Lkw-Fahrten nach Berlin aus, um die IZD-Freunde zu befördern. Unter anderem fährt er am 10.IX., und da mein Paß bis dahin gilt, habe ich ihm gleich geschrieben und mich für diesen Tag vormerken lassen.

Montag kamen Reporter vom NWDR Hannover und jeder von uns mußte etwas sprechen. Am Abend trafen wir uns zu einem Kritikabend. Wir sollten den Verlauf der vergangenen Woche sowie die Lagergemeinschaft kritisieren. Anschließend sollten die deutschen Freunde, die nicht in Göttingen wohnen, etwas über ihr Leben erzählen. Ich sagte, ich hätte schon zu viel erlebt, um es in wenigen Worten zusammenfassen zu können und gab dann einen ausführlichen Bericht über meine bisherige IZD-Tätigkeit.

Gestern Abend gingen wir zum Bremer Studentenhaus, dort wohnt unser Freund Reinhold. Es stand uns ein Raum mit Flügel zur Verfügung. Die eine unserer belgischen Schwestern gab uns ein wunderbares Klavierkonzert und ein englischer Professor spielte Geige ...

Göttingen, den 22.VIII.49

... Am Sonnabend feierten wir die halbe Nacht durch ein Abschiedsfest für unsere prächtige Headsister Wiltrud und einen Teil unserer Freunde, die uns heute verlassen. Wiltruds Verwandte, die Besitzer der Pension in der sie wohnt, bereiteten alles in rührender Weise vor. Schöner starker Bohnenkaffee, fünf verschiedene Torten und Zigaretten wurden serviert. Nachdem wir uns gestärkt hatten, spielte uns die eine Belgierin Christiane wieder schöne Stücke auf dem Klavier vor. Gegen Mitternacht wurde etwas getanzt, und anschließend spielten wir im Kreise sitzend nette Gesellschaftsspiele.

Gestern früh um 10.00 h starteten wir mit einem von der Militärregierung zur Verfügung gestellten Lkw zum Weserbergland. Zunächst fahren wir ein Stück über die Autobahn und dann durch das herrliche Werratal bis Hannoversch-Münden. Dort besichtigten wir das alte Rathaus und pilgerten anschließend durch die kleine Stadt zu der Stelle, wo sich Fulda und Werra küssen. Anschließend fahren wir mit dem Wagen weiter weserabwärts in Richtung Karlshafen. Nach etwa zehn bis zwölf Kilometern hielten wir und lagerten uns mitten im Wald am Ufer der Weser. Das wolkenlose Wetter, die hohen waldigen Berge und die nette Gemeinschaft ließen einen wirklich alle Sorgen vergessen. Wir sonnten uns erst, manche schliefen sogar ein, und dann liefen wir ein Stück weseraufwärts und stürzten uns in die kühle Flut. Man konnte sich ohne viel Anstrengung abwärts treiben lassen. Gegen 18.30 h fahren wir zurück und waren um 20.00 h zu Hause.

Heute arbeiteten wir tüchtig weiter. Die dritte Baugrube wurde bereits am Sonnabend fertig. Nachher sind wir alle zu dem englischen Oberst eingeladen, der gestern den Lkw zur Verfügung stellte ...

Göttingen, den 29.VIII.49

... Da wir in den nächsten Tagen einmal einen Ausflug in das Gartetal machen wollen, haben wir Sonnabend auch nachmittags und gestern vormittag gearbeitet. Unser Bau entwickelt sich gut weiter. Das erste Haus ist bereits gedeckt, das zweite im Rohbau fertig, beim dritten sind wir gerade dabei, die Kellerwände zu betonieren. Heute arbeiteten wir nur vormittags, da im Augenblick nicht so viel zu tun ist. Nach dem Essen schlief ich drei Stunden auf Vorrat, da ich heute Nacht unsere Berliner Schwester Helga Brosius vom Bahnhof abholen soll.

Wir haben ein paar neue Freunde bekommen und sind zur Zeit dreizehn Freunde und vier Schwestern. Jetzt sind Dänemark, Frankreich, Holland, USA und Deutschland vertreten. Aus den USA sind zwei Mädels und zwei Jungen, wobei ein Mädchen und ein Junge Geschwister sind. Ich verstehe mich mit allen sehr gut und werde mit einigen auch Korrespondenz aufnehmen.

Gestern früh regnete es in Strömen und wir dachten erst, es wäre ein Dauerregen und so servierten uns die Schwestern das Frühstück ans Bett. Doch als wir gefrühstückt hatten, wurde das Wetter besser, und wir gingen an die Arbeit. Seit einigen Tagen ist es hier sehr herbstlich. Das Laub wird gelb und die Zugvögel ziehen in großen Schwärmen südwärts ...